

## C. Weichtiere.

Tiere mit ungegliedertem, weichem Körper, mit einem bauchständigen, muskulösen Bewegungswerkzeuge (Fuß), über dem sich eine Hautfalte (Mantel) befindet; diese überdeckt die Atemwerkzeuge (Kiemen oder Lungen) und scheidet meist eine Kalkschale aus.

### 1. Schnecken.

#### Die Hainschnecke.

1. **Feuchtlufttier.** Die Schnecke liebt feuchte Luft. Bei trockener Luft oder heißem Sonnenschein zieht sie sich (ebenso wie bei feindlichen Angriffen) in ihr Haus zurück, damit der nackte, weiche Körper nicht zu viel Feuchtigkeit verdunste. Vermindert wird die Verdunstung durch den klebrigen Schleim, der die drüsenreiche Haut überzieht.

2. **Fuß.** Auf der Unterseite breitet sich die muskulöse Kriechsohle als Fuß aus. Indem sie sich von hinten nach vorn wellenförmig zusammenzieht, wird die Schnecke langsam vorwärts geschoben. Beim Kriechen sondert der Fuß zum leichteren Hinweggleiten über die Unebenheiten Schleim ab.

3. **Mantel und Atemhöhle.** Die Haut, die den Rumpf bekleidet, bildet oberhalb des Fußes eine herabhängende Falte, den Mantel. An der rechten Seite des Schalenmundes führt das Atemloch, das sich bald öffnet, bald schließt, in den Hohlraum zwischen Rumpf und Mantel, die Atemhöhle. An deren Innenwand breitet sich ein reiches Blutgefäßnetz aus, durch dessen zarte Wände der Sauerstoff eintreten, die Kohlensäure und der Wasserdampf austreten können.

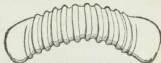
4. **Das Gehäuse** besteht zu einem kleinen Teile aus einer chitinähnlichen Masse, größtenteils aus kohlenstoffreichem Kalk. Es wird vom Mantel ausgeschieden, wächst an der Mündung

weiter und setzt sich aus schraubenförmigen Windungen zusammen, die sich um eine Spindel herumziehen (Wendeltreppe).

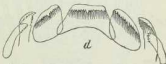
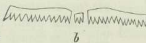
Mit der Spindel ist die Schnecke durch einen kräftigen Muskel verbunden,

den sie schnell zusammenziehen kann. Dabei wird sie in das Gehäuse zurückgezogen. Im Herbst kriecht die Schnecke in lockere Erde, unter Laub, Moos u. dgl., um ihren Winterschlaf zu halten. Dann sondert sie einen kalkartigen Schleim ab, der zu einem dicken, porösen Deckel erhärtet und das Gehäuse verschließt.

5. **Die Nahrung** der Hainschnecke besteht vorwiegend in Pflanzenstoffen, besonders in den Algen und Flechten der Baumrinde. Zum Ergreifen und Zerkleinern derselben dient die harte, stark gewölbte Zunge. Sie ist mit zahl-



Obertheiler einer Landschnecke; stark vergrößert.



Einzelne Zahnreihen der Reibeplatte verschiedener Schnecken.